

GENDERSENSIBLES UNTERRICHTEN UND GENDERSENSIBLE GEOGRAPHIEN

Anich WS 2025/26

GENDER?

GENDER

- Unterscheidung **sex** (= biologisch) und **gender**
- **gender:**
 - Geschlecht ist nicht biologisch determiniert, sondern wird sozio-kulturell, im Miteinander bestimmt
 - Veränderbar, nicht mehr binär
 - Geschlecht als soziale Konstruktion
- Wir „machen“ unser Geschlecht → „doing gender“
- Situationsspezifisch, nicht zeitlich gebunden
- Abhängig von Verhalten und sozialen Gewohnheiten

GENDERSENSIBLES UNTERRICHTEN

UNTERRICHTSPRINZIP: „ERZIEHUNG ZUR GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN“

- Geschlechterstereotypisierungen und Geschlechterungleichheiten entgegenwirken
- Geschlecht als gesellschaftliche Strukturkategorie begreifen und hinterfragen
- Genderkompetenz auf allen Ebenen (Lehrende, Schüler*innen, ...) entwickeln
- **Was heißt es, genderkompetent zu sein?**
 - Über **Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse** (insbesondere in der Schule) **reflektieren**
 - Ein Verantwortungsgefühl zum **Abbau geschlechtshierarchischer Rollennormen** entwickeln
 - Handlungen für **Gleichstellung** der Geschlechter und damit mehr **Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit** setzen

GRUNDSATZERLASS „REFLEXIVE GESCHLECHTERPÄDAGOGIK UND GLEICHSTELLUNG“

- Berücksichtigung von **Gleichstellungsfragen auf Fach-, Unterrichts- und Beziehungsebene**
- Sensibilisierung für gesellschaftliche Bilder von „**Weiblichkeit**“ und „**Männlichkeit**“ sowie deren Einfluss auf **Persönlichkeitsentwicklung und Handlungsspielräum**
- Verpflichtung staatlicher Einrichtungen: **Abbau von Geschlechterstereotypen und patriarchalen Rollenzuweisungen**
- Schule als neutraler Diskussionsraum für altersgerechte Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Fragen
- **Anforderungen:** u. a.
 - Abbau von Vorurteilen und Erweiterung individueller Handlungsspielräume
 - Aktivierung von Mädchen/Frauen im MINT-Bereich
 - Entwicklung differenzierten Denkens jenseits binärer Geschlechterbilder (Homophobieprävention)
 - Minimierung von Geschlechtersegregation in Bildung, Arbeitswelt und Gesellschaft
 - Befähigung zu reflektierter Berufs- und Lebensplanung

KOMPETENZEN

GENDERKOMPETENZ/GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG

Organisationsstruktur	Genderkompetenz/Geschlechtergleichstellung
Wissen aufbauen, reflektieren, weitergeben (be-)nennen, aufzählen, zuordnen, beschreiben, darstellen, vergleichen, erklären	Wissen aufbauen, reflektieren, weitergeben über Wissen bezüglich Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnissen verfügen; Erklärungsmodelle für Geschlechterungleichheiten aus der Geschlechterforschung kennen; Wandelbarkeit von Geschlechterrollen kennen und benennen
beschaffen, kommunizieren, präsentieren	Informationen bezüglich der Geschlechterthematik unter Bezugnahme auf die Geschlechterforschung beschaffen, strukturieren, kommunizieren
analysieren, kategorisieren, unterscheiden, schlussfolgern, Vermutungen aufstellen, Zusammenhänge herstellen	Geschlechterverhältnisse und deren Bedingungsfaktoren und Veränderbarkeit erkennen; die Bedeutung der Kategorie Geschlecht für biografische Entwicklungen analysieren
beurteilen, begründen, interpretieren	Befunde und Maßnahmen bezüglich Geschlechterverhältnissen und Geschlechtergleichstellung einschätzen, beurteilen und interpretieren

Haltungen entwickeln	Haltungen entwickeln
Haltungen entwickeln	Haltungen entwickeln, die der Geschlechtergerechtigkeit und dem Abbau geschlechtshierarchischer Rollennormen dienlich sind
Werthaltungen haben	Mitverantwortung für Geschlechtergerechtigkeit übernehmen und in konkreten Situationen entsprechende Werthaltungen einnehmen
bewerten, entscheiden, umsetzen	bewerten, entscheiden, umsetzen
bewerten	Positionen, Realitäten und Sichtweisen bezüglich Geschlechterverhältnissen und Rollenverteilungen bewerten
Handlungs-, Verhaltensabsichten ausbilden; Handlungsentscheidungen treffen	Visionen bezüglich Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit und Handlungskompetenz in diese Richtung entwickeln
Handlungen planen, ausführen, reflektieren, aufrechterhalten	Handlungen in Richtung Geschlechtergerechtigkeit planen, ausführen, reflektieren, evaluieren, weiterentwickeln

GENDERSENSIBLE SPRACHE – WARUM?

- **Sprache kann das Denken beeinflussen und damit auch das Handeln!**
- „Über Sprache lernen wir gesellschaftliche Positionen, Normen und Rollen!“ (Elsen, 2020, S. 21)
- Das generische Maskulin wird nicht neutral wahrgenommen!
- Beispiel: Wenn Berufe in männlicher und weiblicher Form genannt werden, fühlen sich weibliche Lernende stärker angesprochen, repräsentiert und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt!
- Genderneutraler Pronomen und ein genderneutraler Sprachgebrauch können zu Toleranz führen
- → **Die Art und Weise, wie wir die Welt sehen, wird durch Sprache beeinflusst!**

GENDERSENSIBLE SPRACHE

- **Ziel:**

- Alle Geschlechtsidentitäten sprachlich sichtbar machen
- Respektvolle und angemessene Ansprache sicherstellen
- Diskriminierung und Ausschluss durch Sprache vermeiden
- Keine allgemeingültigen Regeln!



Leitfaden für gendersensiblen Sprachgebrauch an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz

Dieser Gender-Leitfaden wurde vom Rektorat der PHDL mit 21.3.23 beschlossen. Der Leitfaden tritt mit dem Tag der Kundmachung im Mitteilungsblatt in Kraft und ersetzt den Beschluss der Studienkommission vom 8.6.2015 zum Geschlechtergerechten Sprachgebrauch an der PHDL.

Die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz bekennst sich zum gendersensiblen, diskriminierungsfreien Sprachgebrauch. Dadurch trägt die Hochschule aktiv zur Gleichstellung aller Geschlechter und zu einer wertschätzenden Ansprache aller bei. Gendersensible Sprache anerkennt, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt und Geschlechtsidentitäten sowie geschlechtliche Ausdrucksweisen und Körper vielfältig sind. Sie trägt zur Vermeidung von Missverständnissen und Diskriminierungen bei.

Dieser Leitfaden enthält wichtige Grundprinzipien und Regeln für eine verständliche und geschlechtergerechte Sprache vor dem Hintergrund einer von Diversität geprägten Gesellschaft.

Rechtlicher Hintergrund

In § 50 der Satzung der PHDL vom 30.5.2022 steht dazu:

„Alle Organe und Verwaltungseinrichtungen der PHDL bedienen sich in Aussendungen, Formularen, Protokollen, Reden und anderen an die Öffentlichkeit oder an die Hochschulangehörigen gerichteten Mitteilungen einer geschlechtergerechten Sprache.“

Seit 2022 (BGBl II 301/2022) sind zur Codierung des Geschlechts neben „m“ für männlich und „w“ für weiblich auch „x“ für divers, „o“ für offen, „i“ für inter und „k“, wenn von jeglicher Geschlechtsangabe abgesehen wurde, zu verwenden. Das jeweilige Geschlecht ist aus den vorgelegten in- oder ausländischen Personenstandsurkunden, Reisepässen oder Personalausweisen zu übernehmen.

[Leitfaden_fuer_gendersensiblen_Sprachgebrauch_an_der_PHDL.pdf](#)

(Siegenthaler & Oghan, 2024, S. 3f.)

GENDERSENSIBILITÄT IN GWB-LEHRPLÄNEN

Didaktische Grundsätze (1. bis 4. Klasse):

- „Der Unterricht ist den Werten eines nachhaltigen Lebens, der Demokratie, den Menschenrechten, der **Chancengerechtigkeit**, dem sozialen Ausgleich sowie der **Toleranz** verpflichtet.“
- „Dieser Lehrplan greift folgende übergreifende Themen auf: [...] **Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung** [...]“
- → Gilt auch für den neuen AHS-Oberstufe Lehrplan 2027!
- **Wie sieht es in den Kompetenzbereichen aus?**

GW-B-LEHRPLAN SEK I – EXPLIZITE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

- 1.6. soziale, ökonomische und kulturelle sowie alters- und geschlechtsbedingte Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Zusammenhang mit Arbeiten (einfach nachvollziehbare Produktion in Unternehmen), [...]
- 3. 2. die Auswirkungen von Selbst- und Fremdbildern auf das gesellschaftliche Zusammenleben beschreiben und dabei die Bedeutung von biologischem Geschlecht, Gender, Alter, Bildung, Einkommen, Wohlstand, Nationalität, Religion oder Kultur hinterfragen.

GWB-LEHRPLAN SEK II – EXPLIZITE ANKNÜPFUNGSPUNKTE

- 5.4 verschiedene Formen von Arbeit und Leistungserstellung durch Haushalte, Unternehmen und den Staat beschreiben sowie die Zusammenhänge zwischen Produktion und Reproduktion reflektieren

Anwendungsbereiche: 5.4 Organisation der Pflege oder Carearbeit durch marktorientierte, staatlich geplante und nicht-marktliche Produktion (u. a. bezahlte und unbezahlte Arbeit und **Geschlechterrollen**);

- 7.8 die Rolle des Staates im Kontext sozialer Ungleichheit anhand von internationalen Fallbeispielen und am Beispiel Österreichs beschreiben, die Mechanismen von Umverteilungsinstrumenten analysieren und die Auswirkungen auf unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen bewerten.

Anwendungsbereiche: 7.8 Wirkungen wohlfahrtsstaatlicher Instrumente (z.B. Generationengerechtigkeit, **Geschlechtergerechtigkeit**, Armut, Reichtum)

GENDERSENSIBLE GEOGRAPHIEN

GENDER GEOGRAPHIE UND GEOGRAPHIEN DER SEXUALITÄT



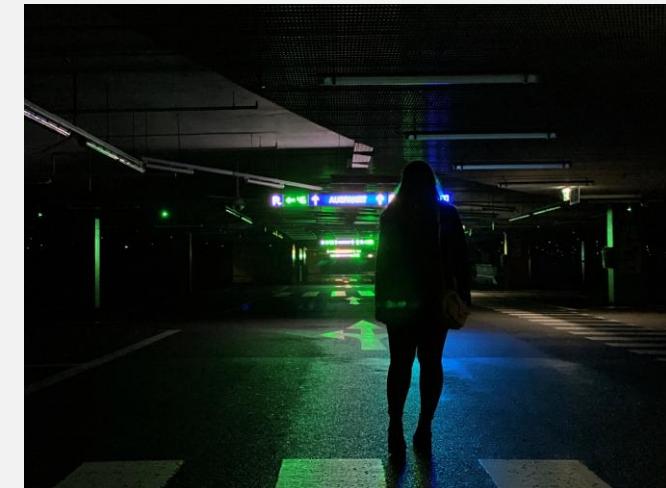
Bildquelle: <https://s.yimg.com/ny/api/res/1.2/k4O9XOuPf.o.7KPKiPPPBA--/YXbwaWQ9aGlnaGxhbmRlcjt3PTI0MDA7aD0xNTg2O2NmPxdlYnA-/https://s.yimg.com/os/creatr-images/2020-03/f82770c0-6125-11ea-bf4f-f13a6e067097>



Bildquelle: Pixabay



Bildquelle: Pixabay



Bildquelle: Eigene Aufnahme

GENDER GEOGRAPHIE UND GEOGRAPHIEN DER SEXUALITÄT

„Unternehmerin und Influencerin organisiert männerfreien Badetag“ (Hagen, 2021).

„[...] die WM in Katar ist für die [LGBTQ-]Community ein gefährlicher Ort“ (Raidl, 2022).

„Gewalt gegen Frauen: Ist es ‘draußen’ gefährlicher geworden?“ (Wenzel, 2022).

„Singapur entkriminalisiert Sex zwischen Männern“ (Die Presse, 2022).

„So diskriminierend sind öffentliche Toiletten in Deutschland“ (Komnnick, 2021).

„Erneut Vergewaltigung in Wiener Park angezeigt“ (Kurier, 2022).

„Volksanwaltschaft ortet Frauen-Diskriminierung bei WC-Nutzung in Wien: Kabinen kosten 50 Cent, Pissoirs sind demgegenüber unentgeltlich benutzbar.“ (Der Standard, 2025)

GENDER GEOGRAPHIE UND GEOGRAPHIEN DER SEXUALITÄT

- *Sollte es geschlechterspezifische exklusive Räume geben und warum?*
- *Welche Orte gelten für ein bestimmtes Geschlecht oder sexuelle Minderheiten als gefährlich oder sicher?*
- *Wie wird Sexualität im öffentlichen Raum sichtbar?*
- *Werden Frauen gegenüber Männern in Hinblick auf die öffentliche Infrastruktur benachteiligt?*

GENDER GEOGRAPHIE UND GEOGRAPHIEN DER SEXUALITÄT

- *Geschlecht und Sexualität werden verräumlicht* → **WIR BEWEGEN UNS IM RAUM**
- *Raum wird vergeschlechtlicht.* → **DURCH UNSERE HANDLUNGEN**
- *Daraus ergeben sich (räumliche) Konsequenzen.*

GRUNDLEGENDES RAUMVERSTÄNDNIS

- Abwendung vom „[...] ,Container‘ hin zu einem Resultat menschlicher Konstruktionsleistung [...]“ (Wastl-Walter, 2010, S. 29).
- **Konstruktivistisches Raumverständnis:** Andauernde Produktion und Reproduktion von Räumen durch das alltägliche Handeln.
- **Raum = konstruiert, veränderlich, mehrdimensional**
- Spezifische Raumstruktur ≠ nur Voraussetzung, sondern auch Ergebnis sozialer, ökonomischer und politischer Prozesse und Entscheidungen.

(Wastl-Walter, 2010, S.29f.; Wardenga, 2002, S.47; Weichhart, 2008, S. 328)

GENDER GEOGRAPHIE UND GEOGRAPHIEN DER SEXUALITÄT

- → „Konzepte von Geschlecht und Sexualität mit ihren jeweiligen Raumbezügen darstellen und die Konsequenzen reflektieren“ (Wastl-Walter, 2010, S. 9).
- **Gender Geographien:**
 - Untersuchen u. a. die Herstellung von Geschlecht und Geschlechtlichkeit in sozialen, diskursiven und räumlichen Praxen.
 - Gesellschaftlich dominante und marginalisierte Vorstellungen über Weiblichkeit und Männlichkeit werden sichtbar gemacht.
- **Geographien der Sexualität:**
 - Ziel: Diskriminierung und Vorurteile im Alltag einer heteronormativorientierten Gesellschaft aufzeigen.
 - Betrachten Räume kommerzieller Sexualität, aber auch Räume alltäglicher Sexualität.

GENDER GEOGRAPHIE UND GEOGRAPHIEN DER SEXUALITÄT

Gestaltung & Entstehung
von Räumen nach
vergeschlechtlichten
Bedürfnissen

Gayborhoods

**Geschlechtlich
geprägte
Freizeiträume**

Handlungsraum

Arbeitsmarkt

Forschungsfelder:

Räumliche
Geschlechterordnungen &
-normen

Vermeidung von
spezifischen Räumen

Entstehung von
negativen Emotionen in
spezifischen Räumen

Raumplanerische
Umgestaltung

Angsträume

GESCHLECHTSSTEREOTYPE? VORURTEILE?

Geschlechtsstereotype:

- Zuschreibung von Merkmalen zu einer Geschlechtskategorie
- Sozial geteilte Annahmen darüber, welche Merkmale männliche und weibliche Personen (angeblich) oder haben sollten
- Bedeutsam bei neuen Informationen: „starres Muster“
- **Vorurteile:** Haben eine wertende Komponente!

GESCHLECHTSSTEREOTYPE? VORURTEILE?

Welche Vorurteile/Stereotype gibt es gegenüber Frauen im Alltag?



Think-Pair-Share: Allein nachdenken – zu zweit austauschen – im Plenum sammeln



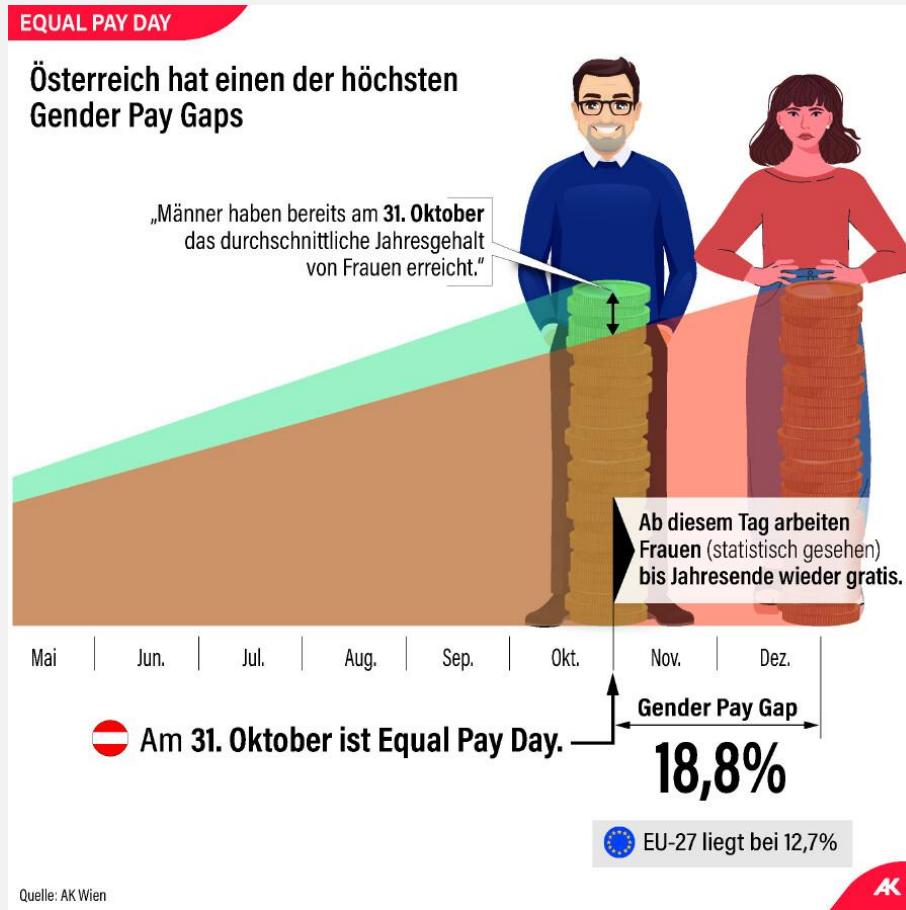




ARBEITSMARKT

- Von politischen, ökonomischen Interessen geprägt
- Spiegelt Hierarchien und gesellschaftliche Wertvorstellungen wider → schränken individuelle Handlungsfähigkeit ein
- Geschlechtern werden bestimmte Kompetenzen bzw. Fähigkeiten zugesprochen
- → Geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung
- Geschlechtliche Segregation
 - Vertikal: Lohn- und Hierarchiestufen → Gender-Pay-Gap
 - Horizontal: Berufe, die von Frauen oder Männern dominiert werden

DER ARBEITSMARKT ALS GESCHLECHTLLICH GEPRÄGTER HANDLUNGSRAUM



GENDER IN FREIZEITRÄUMEN



Bildquelle: Pixabay

BAD VÖSLAU

Unternehmerin und Influencerin organisiert männerfreien Badetag

Madeleine Alizadeh alias Dariadaria will einen Raum schaffen, in dem "Schönheitsstandards, Körpernormen und 'Male Gaze'" nichts verloren haben

Lara Hagen

31. August 2021, 13:40



<https://www.derstandard.at/story/2000129294001/unternehmerin-und-influencerin-organisiert-maennerfreien-badetag>

GAYBORHOODS: RÄUME DER INKLUSION ODER EXKLUSION?

- Räume der Toleranz und (räumlicher) Zugehörigkeit
- Homosozialität: Gemeinschaftsbildung
- Weitere Vorteile für die Bewohnerschaft:
Infrastruktur, Dienstleistungen, sichere Freizeiträume,
(politische) Partizipation
- „**Pink Travel Economy**“: Vermarktung der „Gay Spaces“ → Impliziert heteronormative Vorstellungen
- „**Gay gentrification**“: Verdrängung und Zerstreuung der Bewohnerschaft → „heterosexualisiert“



(Quellen: canva.com)

MENTI-UMFRAGE

- <https://www.menti.com/alzi2k42btp3>



**DER PARK
ERHOLUNGS-
ODER
ANGSTRAUM?**

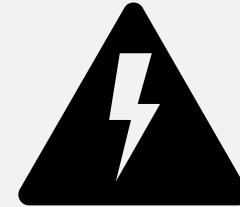


ANGSTRÄUME

- **Orte im ‚öffentlichen‘ und ‚halböffentlichen Raum‘,**
an denen sich **Frauen unsicher fühlen und Angst haben**, Opfer einer **Gewalttat** bzw. eines **sexuellen Übergriffs** zu werden.
- **Entstehung der Angst:**
 - Objektive Raumgegebenheiten → **mangelhaft beleuchtet, unübersichtlich oder unbelebt**
 - Subjektive Raumwahrnehmung: **eigene Erfahrungen**, die **Ortskenntnis** sowie die **Tageszeit** → **Parks, Unterführungen oder Parkhäuser**

ANGSTRÄUME: VERÄNDERUNGSMÄßNAHMEN FLUCH ODER SEGEN?

- u. a. baulich-gestalterische sowie (stadt-)planerische Maßnahmen:
→ oberirdischer Alternativen zu Unterführungen, Straßen- und Wegbeleuchtung, Frauenparkplätze, Videoüberwachung, Nachttaxis, ...
- Ziel: Sicherheitsempfinden der Frauen steigern



- Aber: grundlegendes Problem nicht aufgelöst!
- Verfestigung sozialer Verhältnisse und vermittelter Geschlechtersymbolik
- Bestätigung und Reproduktion der räumlichen Geschlechterordnung

PROJEKTIDEE ACTIONBOUND

- GPS-Bildungsroute (Lernpfad) mittels Actionbound erstellen
- 7.1. „die Bedeutung von (eigener) Raumwahrnehmung für die Konstruktion und Nutzung von Räumen erörtern sowie die Ursachen und Folgen von Raum(un)gerechtigkeit reflektieren“.
- Thema: Angsträumen im städtischen Kontext
- „Location-based Learning ist ein Sammelbegriff für Lernformen, Lernszenarien, Dienstleistungen, Services und Software, die Lerninhalte in Beziehung zum aktuellen Aufenthaltsort des Lernenden stellen“ (Paeschke, Pardey, & Seitz, 2013, S.89).
- 1. Bestimmte Alltagsvorstellungen/Präkonzepte zum Begriff Angstraum erheben
- 2. Stadtpläne des Schulstandorts zerschneiden → Gruppen bilden, Aufenthaltsort einschränken
- 3. Gruppenpuzzle: Angsträume (Merkmale, Folgen, Veränderungsmaßnahmen, Kritik)
- 4. Kognitive Landkarte erstellen
- 5. Kleingruppenarbeit: Wie können Aspekte von Angsträumen multimedial dargestellt werden?
- 6. Kartierung und Übertragung in Actionbound
- 7. Lernpfad erkunden (Produkte der Mitschüler*innen betrachten)



<https://de.actionbound.com/>

Prototypische Aufgaben

GENDERKOMPETENZ / GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG

- Frauensachen – Männerzeug? Auf Gendersafari im Kaufhaus
- Unser Klassentreffen im Jahr 2040
Sind unsere Lebenspläne durch Geschlechterrollenstereotype bestimmt?
- Geschlechtergeschichten? Wir tauschen die Rollen!
- Sind Geschlechterrollenstereotype heute noch in Schulbüchern zu finden? – Wir verleihen die „faule Tomate“!

UMSETZUNG IM GW-UNTERRICHT

- Frauensachen – Männerzeug? Auf Gendersafari im Kaufhaus
- Unser Klassentreffen im Jahr 2040: Sind unsere Lebenspläne durch Geschlechterrollenstereotype bestimmt?

FAZIT

- **Raum:**
 - Steht in Wechselwirkung mit anderen sozialen Analysekategorien → vielfältige Konsequenzen
 - = Konstrukt → dynamisch
 - Wird in konkreten sozio-kulturell geprägten Handlungssituationen (re-)produziert / Entstehung in Kommunikation
- **(Gesellschaftliche) Bedeutung** der Erkenntnisse der Forschungsfelder (z. B.: Angstraumdebatte, Segregation am Arbeitsmarkt)
- **Bewusstseinsbildung:** Hinter räumlichen Strukturen stehen soziale Konstruktionen sowie damit verbundene Geschlechternormen und –bilder

Weltweit gleiche Chancen für Frauen?

→ Zur Übersicht



Der vorliegende Unterrichtsentwurf nimmt Bezug auf die Erfahrungen und auf die Lebenswelt von Jugendlichen, die in einer nach geschlechtlichen Zuschreibungen geordneten Welt Ungleichheiten von Mann und Frau alltäglich erleben. Sie behandelt nicht nur die historische Entwicklung, sondern vor allem die momentane Frauenrechtslage und entwirft Szenarien, die in der Zukunft liegen.

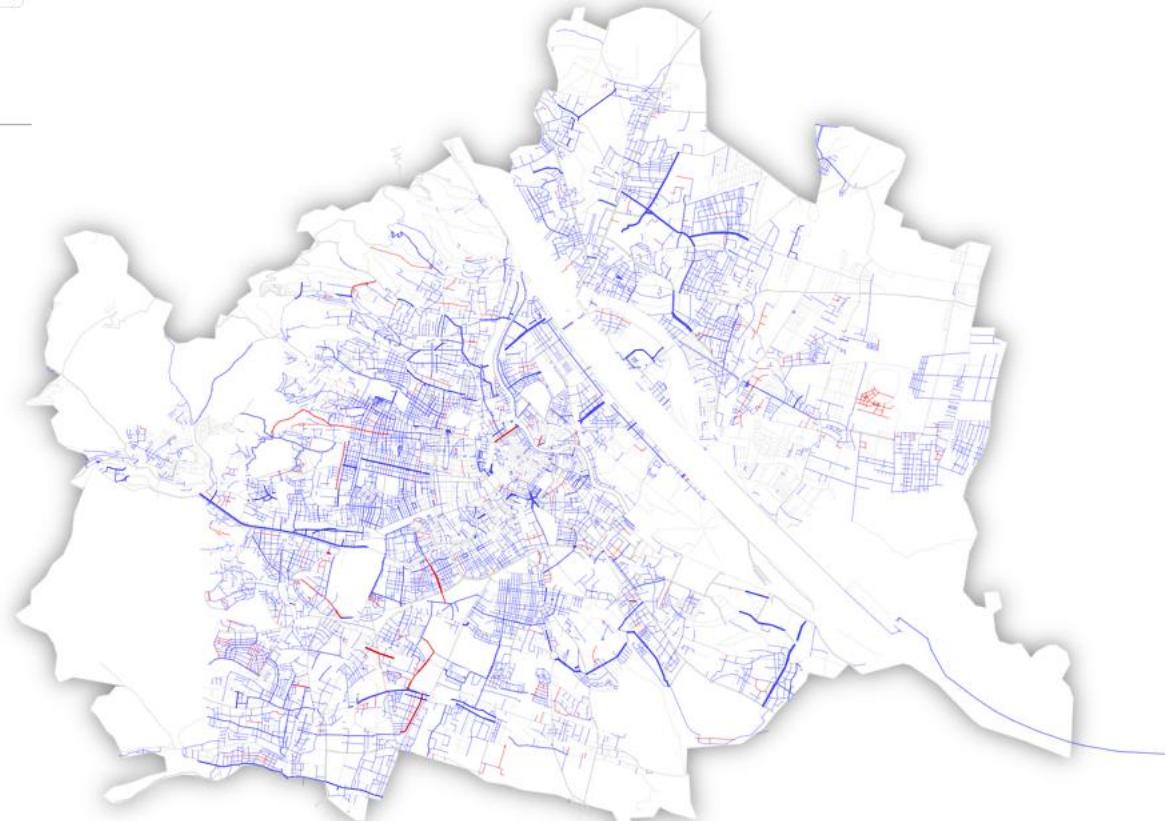
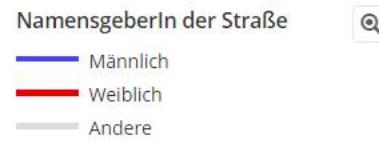
Schwerpunkt	Gesellschaft
Stichworte	Geschichte der Frauenrechte; Frauenrechte in Österreich, Afghanistan, Mexiko
Dauer	2 UE
Schulstufe	8. Schulstufe

<https://insert.schule.at/unterrichtsbeispiele/gesellschaft-und-staat/weltweit-gleiche-chancen-fuer-frauen>

<https://genderatlas.at/schule/>

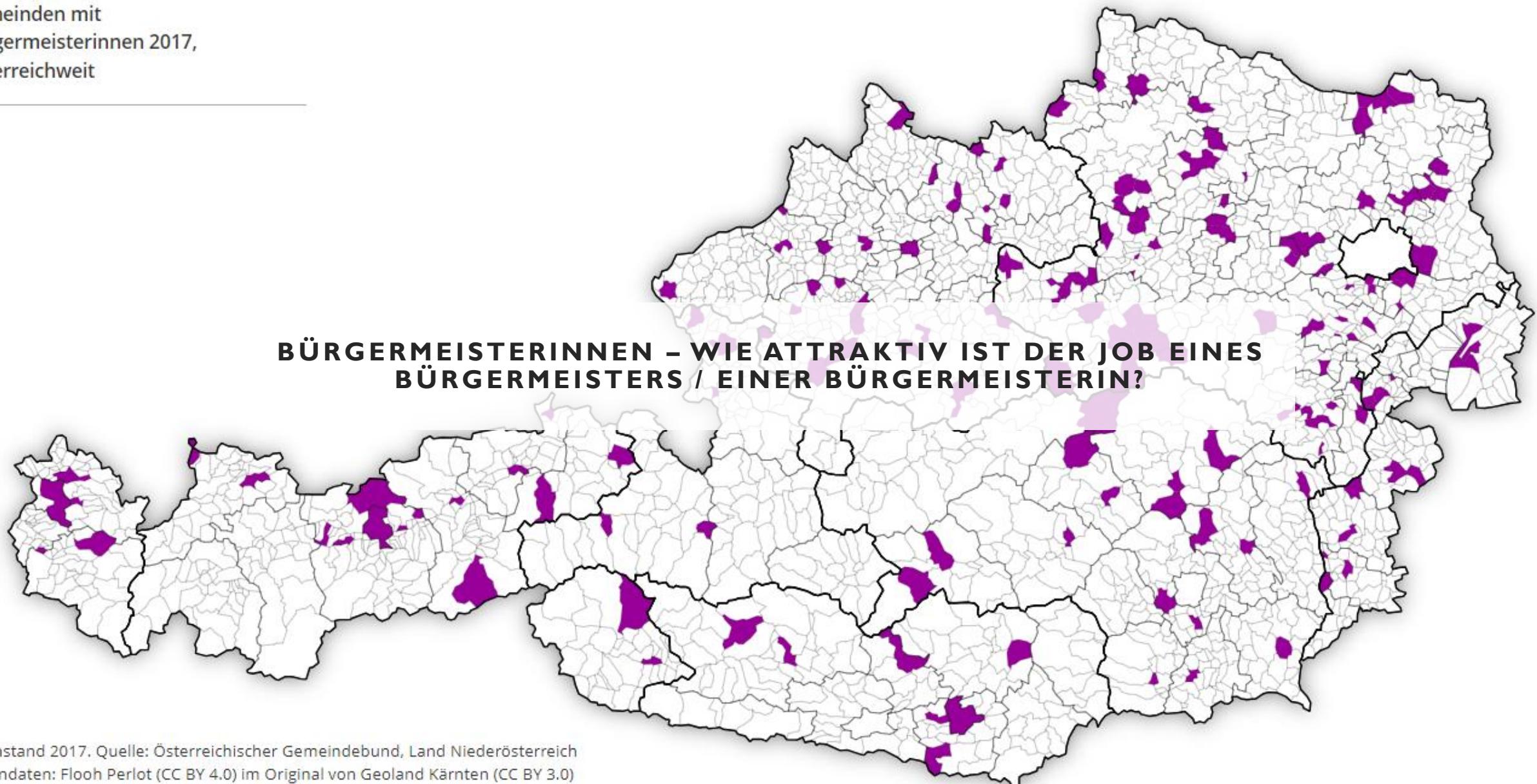
Straßennamen – Wer ist im öffentlichen Raum sichtbar?

Wiens Straßennamen erinnern an bedeutende Personen sowie prägende Ereignisse und erzählen Geschichten über die Stadt beziehungsweise ihre Entwicklung. Frauen und Männer sind im Stadtraum jedoch nicht gleich repräsentiert: bei 4269 nach Personen benannten Straßen waren für lediglich 356 Straßen Frauen namensgebend. Im Sinne einer gendergerechten Stadtplanung wird diesem Ungleichgewicht mittels der Benennung von Straßen nach Pionierinnen in neuen Stadtvierteln wie z.B. in der Seestadt Aspern entgegengewirkt.



Gemeinden mit
Bürgermeisterinnen 2017,
Österreichweit

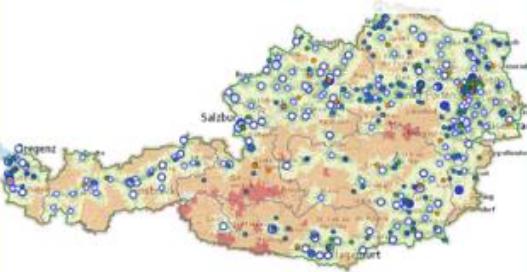
BÜRGERMEISTERINNEN – WIE ATTRAKTIV IST DER JOB EINES BÜRGERMEISTERS / EINER BÜRGERMEISTERIN?



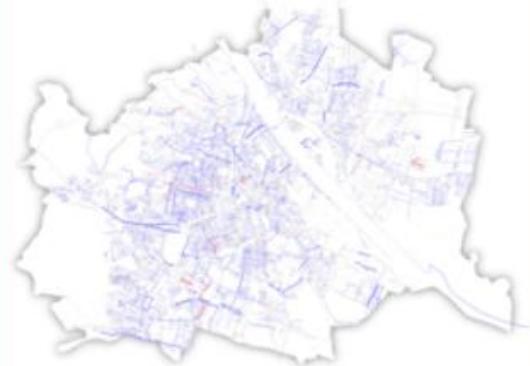
Frauenfußball
Sekundarstufe 1



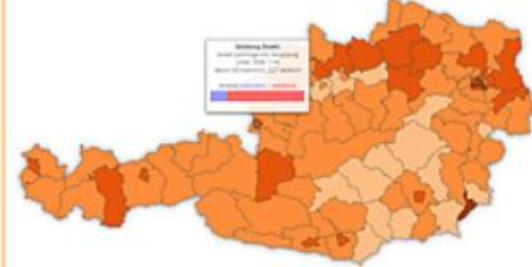
Frauenfußball
Sekundarstufe 2



Straßennamen in Wien



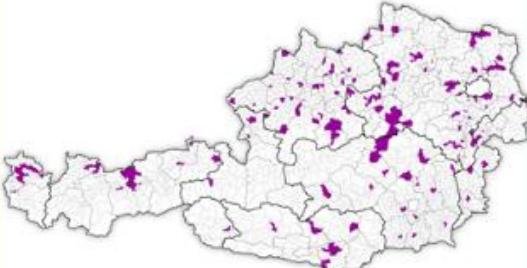
Lehrberufe



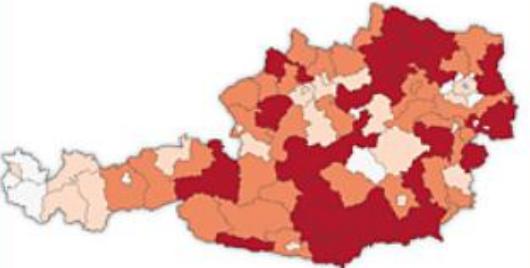
VolksschullehrerInnen



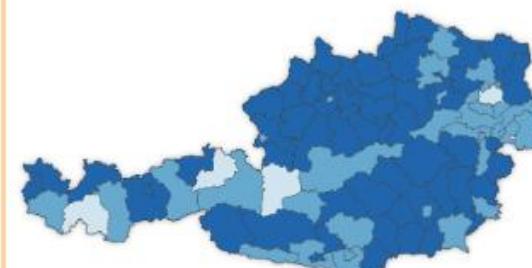
Bürgermeisterinnen



Hochqualifizierte



Einkommensschere



Teilzeitbeschäftigung

Studienwahl

Pionierinnen Sekundarstufe 1



Pionierinnen Sekundarstufe 2



LITERATUR:

- Bauriedl, S. & Marquardt, N. (2015). Task Force-Studie zum Geschlechterverhältnis in der Geographie. *Feministisches Geo-RundMail: Informationen rund um feministische Geographie*, 65, 3–5.
- Binnie, J. (1995): Trading Places: Consumption, sexuality and the production of queer spaces. In D. Bell & G. Valentine (Hrsg.), *Mapping desire: geographies of sexualities* (1. ed.) (S. 182–199). London: Routledge.
- Brown, M. (2014). Gender and sexuality II: There goes the gayborhood? *Progress in Human Geography*, 38 (3), 457–465. DOI: <https://doi.org/10.1177/0309132513484215>.
- Brown, G., Browne, K. & Lim, J. (2009). Introduction, or Why Have a Book on Geographies of Sexualities. In K. Browne, J. Lim & G. Brown (Hrsg.), *Geographies of sexualities: theory, practices and politics* (S. 1–18). Farnham: Ashgate.
- Buttram, M. E. & Kurtz, S. P. (2012). Risk and Protective Factors Associated With Gay Neighborhood Residence. *American Journal of Men's Health*, 7 (2), 110–118. DOI: <https://doi.org/10.1177/1557988312458793>
- Busch, A. (2013a). Bezugsrahmen: Die Segregation als Ergebnis gesellschaftlicher Arbeitsteilung und als Dimension sozialer Ungleichheit. In dies. (Hrsg.), *Die berufliche Geschlechtersegregation in Deutschland: Ursachen, Reproduktion, Folgen* (S. 27–34). Wiesbaden: Springer VS.
- Die Presse (2022). Singapur entkriminalisiert Sex zwischen Männern. *Die Presse*, 29.11.2022. Zugriff am 30.11.2022. Verfügbar unter <https://www.diepresse.com/6221761/singapur-entkriminalisiert-sex-zwischen-maennern?from=rss>
- Doan, P. L. & Higgins, H. (2011). The Demise of Queer Space? Resurgent Gentrification and the Assimilation of LGBT Neighborhoods. *Journal of Planning Education and Research*, 31 (1), 6–25. DOI: <https://doi.org/10.1177/0739456X10391266>.
- Elsen, Hilke (2020): Gender – Sprache – Stereotype. Geschlechtersensibilität in Alltag und Unterricht. Stuttgart: UTB.
- Ghaziani, A. (2021). Chapter 4: Why Gayborhoods Matter: The Street Empirics of Urban Sexualities. In A. Bitterman & D. B. Hess (Hrsg.), *The Life and Afterlife of Gay Neighborhoods: Re-naissance and Resurgence* (S. 87–113). Cham: Springer.
- Gottschalk, A., Kersten, S. & Krämer, F. (2018). Doing Space while Doing Gender: Eine Einleitung. In dies. (Hrsg.), *Doing Space while Doing Gender – Vernetzungen von Raum und Geschlecht in Forschung und Politik* (S. 7–40). Bielefeld: transcript Verlag.
- Hagen, L. (2021). Unternehmerin und Influencerin organisiert männerfreien Badetag: Madeleine Alizadeh alias Dariadara will einen Raum schaffen, in dem "Schönheitsstandards, Körpernormen und 'Male Gaze'" nichts verloren haben. *Der Standard*, 31.08.2022. Zugriff am 30.11.2022. Verfügbar unter <https://www.derstandard.at/story/2000129294001/unternehmerin-und-influencerin-organisiert-maennerfreien-badetag>
- Hermes, A. & Kuckuck, M. (2016). Digitale Lehrpfade selbstständig entwickeln – Die App Actionbound als Medium für den Geographieunterricht zur Erkundung außerschulische Lernorte. *GW-Unterricht*, 143(2/3), 174–182.
- Hindle, P. (1994). Gay communities and gay space in the city. In S. Whittle (Hrsg.), *The Margins of the City: Gay Men's Urban Lives* (S. 7–25). Aldershot: Ashgate Publish.
- Hubbard, P. (2018a). *City* (2. Aufl.). London: Routledge.
- Kommnick, B. (2021). So diskriminierend sind öffentliche Toiletten in Deutschland. *Kreiszeitung.de*, 09.09.2021. Zugriff am 30.11.2022. Verfügbar unter <https://www.kreiszeitung.de/lokales/niedersachsen/so-diskriminierend-sind-oeffentliche-toiletten-in-deutschland-90964017.html>
- Kramer, C. & Mischau, A. (2002). Die Entwicklung der raumbezogenen Genderforschung. In C. Kramer (Hrsg.), *FREI-Räume und FREI-Zeiten: Raum-Nutzung und Zeit-Verwendung im Geschlechterverhältnis* (1. Aufl.) (S. 17–32). Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges.
- Krauß, J. & Schwimmer, E. (2021). Städtische Angsträume – Analyse zur Steigerung der gender-gerechten Stadtplanung für mehr Sicherheit bei Nacht. *REAL CORP 2021: CITIES* 20.50, 745–759. Zugriff am 25.02.2022 unter https://archive.corp.at/cdrom2021/papers2021/CORP2021_103.pdf
- Kurier (2022). Erneut Vergewaltigung in Wiener Park angezeigt. *Kurier*, 29.10.2022. Zugriff am 30.11.2022. Verfügbar unter <https://kurier.at/chronik/wien/erneut-vergewaltigung-in-wiener-park-angezeigt/402199749>
- Kutschinske, K. & Meier V. (2000). «...sich diesen Raum zu nehmen und sich freizulaufen...» Angst- Räume als Ausdruck von Geschlechterkonstruktion. *Geographica Helvetica*, 55 (2), 138–145
- Lauria, M. & Knopp, L. (1985). Toward an analysis of the role of gay communities in the urban renaissance. *Urban Geography*, 6 (2), 152–169. DOI: <https://doi.org/10.2747/0272-3638.6.2.152>.
- McEwan, C. (2020). Taking on the tweed suits: Reflections on the 'How the otherhalf lives' and its critique of masculinist geography. *Area*, 52 (4), 770–777.
- Paeschke, M., C. Pardey & D. Seitz (2013): Locationbased Learning. In: Ludwig, L., K. Narr, S. Frank & D. Steanmler (Hrsg.): Lernen in der digitalen Gesellschaft – offen, vernetzt, integrativ, 89–96. http://www.collaboratory.de/index.php?action=ajax&title=-&rs=SecureFileStore: getFile&f=/c/c2/lni7_jernen.pdf (21.11.2021).
- Raidl, M. (2022). Rückschritte für die queere Community in Zeiten der Fußball-WM. *Der Standard*, 19.11.2022. Zugriff am 30.11.2022. Verfügbar unter <https://www.derstandard.at/story/2000140980195/rueckschritte-fuer-die-queere-community-in-zeiten-der-fussball-wm>
- Rose, G. (1993). *Feminism & Geography: The Limits of Geographical Knowledge*. Cambridge: Polity Press.
- Ruhne, R. (2003). *Raum Macht Geschlecht. Zur Soziologie eines Wirkungsgefüges am Beispiel von (Un)Sicherheiten im öffentlichen Raum*. Opladen: Leske und Budrich.
- Ruhne, R. (2020). Urbane 'Angsträume' – Die Stadt als ein vergeschlechtlichtes Bedrohungs-szenario. In I. Breckner, A. Göschel & U. Matthiesen (Hrsg.), *Stadtsoziologie und Stadtentwick-ung: Handbuch für Wissenschaft und Praxis* (1. Aufl.) (S. 429–439). Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges.
- Siegenthaler, A. & Oghan, H. (2024): Empfehlungen für einen gendersensiblen Sprachgebrauch in wissenschaftlichen Arbeiten. https://www.unige.ch/lettres/alman/application/files/8017/2595/1342/2024_Empfehlungen_gendersensible_Sprache_final.pdf (09.12.2025)
- Trivers, J. (1978). How the Other Half Lives: The Geographical Study of Women. *Area*, 10 (4), 302–306.
- Trivers, J. (2020). How the Other Half Lives: The Geographical Study of Women. - A review. *Area*, 52 (4), 820–823.
- Waitt, G., Markwell, K. & Gorman-Murray, A. (2008). Challenging heteronormativity in tourism studies: locating progress. *Progress in Human Geography*, 32 (6), 781–800. DOI: <https://doi.org/10.1177/0309132508089827>
- Wardenga, U. (2002). Räume der Geographie und zu Raum begriffen im Geographieunterricht. *Wissenschaftliche Nachrichten*, 120, 47–52.
- Wastl-Walter, D. (2010). *Gender Geographien*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Weichhart, P. (2009). *Entwicklungslien der Sozialgeographie: Von Hans Bobek bis Benno Werlen*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Wenzel, J. (2022). Gewalt gegen Frauen: Ist es "draußen" gefährlicher geworden? *Die Presse*, 25.11.2022. Zugriff am 30.11.2022. Verfügbar unter <https://www.diepresse.com/6220122/gewalt-gegen-frauen-ist-es-draussen-gefaehrlicher-geworden?from=rss>
- Wucherpfennig, C. & Fleischmann, K. (2008). Feministische Geographien und geographische Geschlechterforschung im deutschsprachigen Raum. *ACME*, 7 (3), 350–376.